Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 17 (1946)

Heft: 10

Rubrik: VABB Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Baselland und Baselstadt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bildungskurs für die Vorsteher- und Lehrerschaft der bernischen Erziehungsheime

Die Direktion des Armenwesens des Kantons Bern hat im vergangenen Sommer zwei parallele Kurse von je 9 Tagen für die Vorsteher- und Lehrerschaft der bernischen Erziehungsheime veranstaltet.

So bestand die Möglichkeit, alle in Frage kommenden Personen daran teilnehmen zu lassen. Die Kurse sind der Initiative des kantonalen Anstaltsinpektors, Herrn Dr. Max Kiener, zu verdanken. Die Vereinigung bernischer Heimleiter hat sich zur Beratung und Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Die administrative Leitung lag in den Händen des Seminardirektors, Herrn Dr. Z. Zürcher.

Wie schon bei einem früheren Kurs für das übrige Personal, der diesen Herbst wiederholt werden soll, ging die Organisation von dem Gesichtspunkt aus, dass den Erziehungsheimen mit regionalen Kursen, die einen geringen Aufwand an Geld und Zeit erheischen, besser als mit schweizerischen Veranstaltungen gedient sei. Sie waren denn auch zeitlich so angesetzt, dass lediglich Spesen für die meist kurze Fahrt und für das Mittagessen entstanden.

Regionale Kurse sollen allgemein erzieherische, heilpädagogische und spezifische Fragen der Heimerziehung behandeln. Daneben werden natürlich die Kurse der verschiedenen Unterverbände von «Pro Infirmis» für ihr jeweiliges Sondergebiet nicht überflüssig. Auf die Besonderheiten und Bedürfnisse der einzelnen Verbände kann natürlich ein regionaler Kurs nicht eingehen. Neben dem Besuch von stadtbernischen Hilfsschulklassen und des Weissenheims, in welch letzterem eurythmische Vorführungen geistesschwacher Kinder gezeigt wurden, war die ganze übrige Zeit den Referaten von Herrn Dr. Hegg, Erziehungsberater in Bern, und Herrn Dr. Weber, Oberarzt der Kinderbeobachtungsstation Neuhaus-Waldau, gewidmet. Daneben war reichlich Zeit zur Diskussion vorhanden, die zutage förderte, wo den Heimerziehern der Schuh drückt.

Herr Dr. Egg hat denn auch «den Stier bei den Hörnern gepackt» und ein Thema gründlich durchbesprochen das in der Bildung von Erziehern und Lehrern immer wieder zu kurz kommt: Die Sexualpädagogik. Was wir ältern Semester mühsam zusammensuchen mussten, das durften jetzt endlich einmal die Jungen in aller Offenheit behandelt sehen. Der Referent konnte als Erziehungsberater aus reichen Quellen schöpfen.

Herr Dr. Weber gab einen Ueberblick über das Gebiet der Psychopathologie, wobei er bei besonders wichtigen Gebieten länger verweilte. Unterstützt wurden seine Darlegungen durch Vorführung von Kindern und Jugendlichen aus dem «Neuhaus». Für spätere Kurse — ein weiterer soll im nächsten Sommer veranstaltet werden — ist zu wünschen, dass Fragen, die für den Erzieher besonders wichtig sind, noch tiefgründiger behandelt werden.

Zum Abschluss des Kurses versammelten sich die Vorsteher und Vorsteherinnen zu einer Aussprache. Sie beauftragten den Vorstand, aus den gefallenen Voten die Wünsche, Anregungen und Forderungen der bernischen Heimleiter in Form einer Resolution auszuarbeiten, die dann, nach erneuter Ueberprüfung und Besprechung durch die bernischen Heimleiter, veröffentlicht werden soll.

J. Wirth.

Gründung der „Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Baselland und Baselstadt"

Auf Anregung des Vorstehers des Landheimes «Erlenhof», Reinach (Bld.), versammelten sich in den ersten Septembertagen in Basel einige Leiter von Anstalten und Heimen zu einer Aussprache betreffs Gründung eines regionalen Verbandes, um gemeinsam an die Lösung der auf sie hereinstürmenden Aufgaben herantreten zu können.

Als Folge des Krieges haben sich im Denken der Völker grosse Wandlungen vollzogen. Wir leben in einem Umbruch. Alles scheint im Flusse zu sein. In allen umliegenden Ländern gärt es. Die Herstellung eines dauerhaften Friedens und die geordneten Beziehungen unter den Völkern und Ständen stösst auf Schwierigkeiten. Die Auswirkungen dieser Umwandlung bekommen auch wir in der Schweiz zu spüren. Wir können uns nicht isolieren. Die Not der Zeit lastet schwer auf unsern Liebeswerken. Die Probleme, die der Weltkrieg unserer Zeit überbürdet hat, sind noch nicht gelöst.

Die Leiter von Erziehungsheimen sind allein kaum imstande, die sie angehenden Probleme zu lösen. Ihre Beziehungen sind auf mannigfache Weise ineinander verflochten und verwoben, so dass sie gemeinsam die Lösungen beraten und durchführen müssen.

In der Aussprache wurde denn auch die Notwendigkeit eines regionalen Zusammenschlusses betont. Der Verein für Schweiz. Anstaltswesen soll auch fernerhin als Dachorganisation seine Funktionen und Aufgaben ausüben und erfüllen. Die mehr internen Fragen eines Heimes können aber in seiner näheren Umgebung besser besprochen werden. Wir denken dabei an die wirtschaftlichen Fragen, an die Entlöhnung, an die Arbeitszeit, an die Freizeitgestaltung, ferner an die Aus- und Weiterbildung des Personals, an die regionale Stellenvermittlung, an

die Schaffung einer Alters- und Hinterbliebenenversicherung usw.

Wenn andere Angestellte nach getaner Arbeit heimgehen und im Kreise ihrer Angehörigen sich geistig und körperlich erholen können, so müssen wir daran denken, dass unser Personal und wir selber diese Möglichkeit nicht besitzen.

Die wirtschaftliche Befriedigung ist demnach nur eine Seite der heute herrschenden Malaise beim Anstaltspersonal. Wenn es immer schwieriger wird, geeignetes Personal zu finden, so hängt dies von verschiedenen Faktoren ab. Unsere Generation ist nicht weniger einsatzbereit und aufopferungsfähig als die alte Garde, aber sie will mit der Arbeit in einer Anstalt gewisse Verbundenheiten mit dem heutigen Kultur- und Gesellschaftsleben nicht aufgeben. Eine Anpassung an die veränderten Lebensgewohnheiten unserer heutigen Generation wird erfolgen müssen.

Aus diesen und anderen Erwägungen heraus wurde am 15. Oktober dieses Jahres in Basel die «Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Baselland und Baselstadt» gegründet. Die Vereinigung bezweckt laut Statuten:

a) Den gegenseitigen Kontakt und Gedankenaustausch;

b) Die gegenseitige Hilfe, besonders durch moralische Unterstützung, Kollektiveingaben oder Resolutionen an den Staat bei Beschaffung der nötigen Mittel für die Durchführung der erzieherischen Aufgaben.

c) Wahrung und Förderung der Berufs- und Standesinteressen;

d) Fortbildung der Mitglieder und des Personals durch Veranstaltung von Kursen und Vorträgen. Für die von der Vereinigung veranstalteten Vorträge und Kurse können auch Nichtmitglieder eingeladen werden;

e) Als offizielles Fachorgan wird das «Fachblatt für Schweiz. Anstaltswesen» gehalten;

f) Die Vereinigung erstrebt eine Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden anderer Kantone und mit dem Verein für Schweiz. Anstaltswesen.

In den Vorstand wurden gewählt: Oberin Agnes Gitzelmann, Verenahof, Basel; E. Zeugin, Schillingsrain, Liestal; E. Müller, Landheim Erlenhof, Reinach; A. Kern, Anstalt zur guten Herberge, Riehen, und Wilh. Musfeld, Anstalt zur Hoffnung, Riehen. Als Präsident wurde bestimmt: Wilh. Musfeld.

Möge diese Vereinigung zu einer erfreulichen Entwicklung der Anstalten in Baselland und Baselstadt beitragen. W. M.

Bildungsstätte *für* Heimerziehung

Weiterbildungskurs für Anstaltspersonal in der Jugendherberge Fällanden / ZH. vom 11. bis 16. November 1946

Ein Ausschuss, bestehend aus Mitgliedern des VSA., hat sich die Schaffung einer Bildungsstätte zur Weiterbildung des Anstaltspersonals zum Ziele gemacht. Ein weiterer Kreis von Heimleitern und andern Interessenten steht hinter dieser Bestrebung. Dabei geht man von der Tatsache aus, dass für einen grossen Teil des aktiven Heimerzieherpersonals heute keine genügende Weiterbildungsmöglichkeiten vorhanden sind, die Anforerdungen aber immer grösser werden. Es ist unbedingt Sache des Berufsstandes, diese Lücke durch planmässiges Vorgehen zu schliessen.

Natürlich kann es sich im Rahmen kurzer Kurse nicht etwa darum handeln, eine eigentliche theoretische Ausbildung zu vermitteln. Wir Heimleiter begnügen uns damit, tüchtige Leute aus der Praxis zu gewinnen, die bereit sind, in leicht fasslicher Form Werkführern, Gärtnern, Gehilfinnen und Gehilfen aller Kategorien aus der Fülle ihrer Erfahrung wertvolle Anregungen und Kenntnisse mitzuteilen; dies als Ergänzung der selbstverständlichen Weiterbildungsarbeit, die dem einzelnen Heime obliegt. Ausdrücklich muss noch festgehalten werden, dass es nicht darum geht, andere Weiterbildungskurse oder gar Schulen, wie die Sozialen Frauenschulen oder das Heilpädagogische Seminar, zu konkurrenzieren. Wem das Wohl und die Hebung der Erziehungsheime und deren Berufsstand wirklich am Herzen liegt, wird diesbezüglich keine Bedenken haben, sondern sich freuen über jede noch so bescheidene Verbesserung und Ergänzung der Bildungsmöglichkeiten, dies umso mehr, wenn es sich dabei um eine Bestrebung dieses Berufsstandes selbst handelt.

Das Programm des ersten, in Fällanden stattfindenden Kurses zur Weiterbildung des aktiven Heimerzieherpersonals ist folgendes:

1. Hauptthema: «Die Jugendverwahrlosung und wie wir ihr erzieherisch begegnen», durch Herrn Dr. Rutishauser, Aarau.
2. Referate aus der Praxis im Rahmen des Hauptthemas durch:
   Herrn E. Reich, Jugendsekretär und Amtsvormund des Bezirkes Uster;
   Hern Dr. med. Lutz, Jugendpsychiater, Zürich.
3. Aussprache-Stunden;
4. Kurs für Freizeitbeschäftigung (Schnitzkurs) durch den Freizeitwerkstättedienst der Pro Juventute.
5. Anleitung zur Gestaltung von geselligen Anlässen im Heim durch Herrn Fischer, Taubstummenlehrer, Zürich.
6. Besichtigung einer Anstalt.

Als wesentlicher Programmpunkt wird ferner das gesellige Zusammenleben und -Arbeiten angesehen. Die Gemeinschaftsfreudigkeit soll dadurch gefördert und aus ihr viel persönliche Anregung gewonnen werden. Herr Vorsteher Wieser übernimmt es, in diesem Sinne die Gemeinschaft zu leiten.